

«Strenger als vor den Ferien»

Im Wolfwiler Dojo trainieren 30 Nachwuchs-Karatekas

Seit 1993 gibt es den Karate-Do Wolfwil. Über den Nachwuchs brauchen sich die Verantwortlichen keine Sorgen zu machen, der kommt mehr oder weniger von alleine. Eine Zeitlang musste gar eine Warteliste geführt werden.

VON EMANUEL GISI

Plötzlich wird es laut. Vor wenigen Sekunden hat schon schier meditative Stille im Dojo der Wolfwiler Karateka geherrscht, damit, mit dem Aufwärmen, ist es nun vorbei. Die Anweisungen, die Dieter Ackermann, der Trainer der fortgeschrittenen Kinder-Karatekas gibt, sind für den Laien unverständlich, das japanische Zählen kommt vielleicht bekannt vor. Auch für sechs der Nachwuchs-Karatekas ist vieles neu. Sie sind eine Gruppe aufgestiegen, von der Anfänger- in die Fortgeschrittenen-Gruppe.

Jeffrey Kissling ist 13 Jahre alt und hat das Sagen, zumindest unter den Karate-Schülern der Klasse. Er ist der Grösste unter den am höchsten Graduierten der Klasse und «leitet» entsprechend wie im KDW üblich durch die Begrüssung von Trainer Ackermann und des Dojos. Zwei- bis dreimal pro Woche reist der Siebtklässler fürs Training aus Zuzgen im Kanton Baselland an, nachdem er vor einiger Zeit dorthin gezogen ist. Gäbe es in seiner neuen Wohnregion denn keine eigenen Karate-Vereine? Eigentlich schon, nur «müsste ich dort eine neue Karate-Schule erlernen», erklärt Jeffrey, der den Sport seit sechs Jahren betreibt. Die Unterschiede seien zwar zwischen den einzelnen Schulen nicht zwingend gross und unüberwindbar, aber weil er in Wolfwil angefangen habe, sei es schon sinnvoll, hier weiter zu trainieren.

«ES IST VIEL STRENGER als vor den Sommerferien», fällt Shannon Haas auf. Die 10-jährige ist seit drei Jahren Karateka

DIE SERIE AM SONNTAG

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Schon vorgestellten Abteilungen finden Sie unter www.oltner-tagblatt.ch



KARATE

Karate-Do Wolfwil

Grösse: 30 Kinder
Budget: 1200.- (Startgelder)
Trainer: 4 mit J+S-Diplom (+ Assistenten/Aushilfstrainer)
Erfolge: Medaillen an kleinen und mittleren Turnieren. Sabine Wyss (heute Mitglied des Schweizerischen Nationalkaders) ausgebildet.
Ziele: Kindern sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten, die Grundwerte von Karate weitergeben. Sportlich: Gute Basis für Entwicklung des Körpers legen.

und neu in der Fortgeschrittenen-Klasse, in der noch nicht frei gekämpft wird, die Übungen sind fest vorgegeben. «Man muss sich mehr Mühe geben, die einzelnen Elemente viel genauer ausführen.» Man stehe auf dem neuen Niveau «tiefer», sagt sie nicht als einzige. «Tiefer» sei anstrengender, ergänzt Jeffrey, es braucht mehr Kraft, die Position zu halten, wenn die Körperhaltung «tiefer» ist.

Die Trainingsgruppe bewegt sich zuerst auf Trainer Ackermanns Kommandos, danach selbstständig durch den Trainingsraum, immer in Formation, die Übungen beinahe synchron absolvierend. Zum Trainingsende üben die Nachwuchssportler in Partnerübungen einzelne Schläge, ohne sich dabei zu treffen. «Auf Elite-Level ist solider Hautkontakt zwar erwünscht, wir wollen den Gegner aber nicht verletzen», sagt Ackermann.

Dieter Ackermann ist nicht nur

Trainer der Fortgeschrittenen-Klasse im Wolfwiler Dojo, als Präsident des Karate-Do gehört er auch zu den Gründungsmitgliedern des Vereins. Seit 1988 betreibe er Karate, lässt sich der Homepage des Vereins entnehmen, «dazu gekommen bin ich nach einer unliebsamen Begegnung mit einer Gruppe Skinheads. Ich habe mich danach nach Möglichkeiten zur Selbstverteidigung umgesehen und bin so zum Karate gekommen», erzählt Ackermann.

IM GEGENSATZ DAZU STEHEN seine Schützlinge, die in den meisten Fällen von den Eltern ins Karate geschickt werden. «Die wenigsten haben Karate im Fernsehen gesehen und dann gesagt, «das will ich machen.» Die Eltern erhofften sich oft Vorteile in der Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes und erwarteten oft Dinge, die der Verein und die Sportart weder leisten könne noch wolle: «Wir hatten dann plötzlich

alle möglichen «Problemfälle» in den Stunden, denen wir helfen sollten», so Ackermann. Der Verein sei ein Sportverein. Er verstehe aber, was die Eltern an Karate fasziniere: «Es ist hier alles stark strukturiert, sehr diszipliniert. Es herrscht Ordnung, man grüsst sich und gibt sich dabei die Hand, vor und nach dem Training.» Die Disziplin ist dabei aber nicht das Kerngeschäft des Karate-Do, sagt Dieter Ackermann: «Ich bin ein Vollblut-Karateka, der Wettkampf ist mir und den Kindern, die dann auch dabei bleiben, wichtig.»



AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Wenn überhaupt mit RnB, momentan mit Michael Jackson

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: Super-zehnkampf

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und: weshalb): Der FC Bellach, mit dem verbinde ich ein schönes Erlebnis ...

TRAINING ist nicht jedermanns Sache.

Das sind meine **BEVORZUGTEN WETTKAMPFBEDINGUNGEN**: Ein weicher Boden, relativ schönes Wetter und möglichst viele Zuschauer, dann ist der Ansporn grösser.

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Teigwaren – meistens Penne mit Tomatensauce

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Ich ziehe immer alles zuerst links an und trage immer dieselben Hosen und Stulpen.

GIUSEPPE MILITELLO (25) bestreitet als Torhüter die fünfte Saison beim 2.-Liga-Aufsteiger FC Däniken-Gretzenbach. Der Kaufmann, wohnhaft in Rohr AG, strebt mit seinem Team den Ligerhalt an. (AGU)

KOPF DES MONATS JULI

ER WAR RICHTIG GUT IN FORM AN DEN SCHWEIZER MEISTERSCHAFTEN IN RENENS: DER 14-JÄHRIGE SCHWIMMER FABIO CICCONE AUS ERLINSBACH. SIEBEN MEDAILLEN GINGEN AM SCHLUSS AUF SEIN KONTO. UND DAS, OBWOHL DER VIERTÄGIGE WETTKAMPF FÜR IHN EIGENTLICH MIT EINER ENTTÄUSCHUNG BEGONNEN HATTE.

Fabio Ciccone's grosses Idol, das Ausnahmetalent Michael Phelps, hat an den vergangenen Olympischen Sommerspielen in Peking achtmal Gold geholt. Phelps war damit der gefeierte Abräumer der Schwimmsportarten. An den Schweizer Meisterschaften vom Juli in Renens ging der junge Erlinsbacher Ciccone auf Medaillenjagd – und hat ebenfalls ordentlich abgeräumt. Sieben Medaillen hat sich der 14-Jährige erschwommen. Welches ist denn für Ciccone die schönste, die bedeutendste? «Keine der Medaillen. Das Schönste war, als ich im Vorlauf der Disziplin 200 Meter Delfin den Jahrgangsrekord unterbieten konnte.» In den 90er-Jahren wurde dieser aufgestellt. Dann kam aber der Angriff von Ciccone: Zwei Sekunden war er schneller als sein Vorgänger. «Ich war vor dem Rennen sehr nervös; aber ich hatte trotzdem ein ziemlich gutes Gefühl», erinnert sich Ciccone. Es ist schon sein vierter Jahrgangsrekord, den er geschwommen ist. Noch beeindruckender ist jedoch die Bilanz seiner Erfolge an Schweizer Meisterschaften: Viermal hat er



Der 14-jährige Fabio Ciccone aus Erlinsbach AG schwimmt seit seinem 7. Lebensjahr beim Aarauer Verein SC Aarefisch und ist im Jugendkader der Nationalmannschaft. Der Bezirksschüler steigt siebenmal wöchentlich in den Schwimmzug, um zu trainieren. Die Spezialdisziplinen des Aargauers sind Kraul und Delfin. Seine bemerkenswerte Bilanz: Vier Schweizer Meisterschaften, 19 Medaillen. Sein grosser Traum ist eine Olympiamedaille. (AG)

bislang teilgenommen. Bei der ersten 2006 haben seine Leistungen noch nicht für Medaillen gereicht. Ciccone musste sich mit dem vierten Rang begnügen. In den folgenden drei Jahren machte er das aber mehr als wieder gut: 19 Medaillen durfte er schon entgegennehmen, sieben in diesem Jahr. Wie waren denn die sieben Rangverkündigungen? «Es ist immer wieder schön. Dann wird mir bewusst, was ich geleistet habe.» Die Bilanz an der diesjährigen Schweizer Meisterschaft ist umso erstaunlicher, weil sie für den Erlinsbacher mit einer Enttäuschung begonnen hat. Das erste Rennen, 200 Meter Lagen: Ciccone ging als Titelverteidiger ins Rennen, mit einem neuen Schwimmzug und ziemlich nervös. Er blieb unter seinen Erwartungen, Rang sechs hat rausgeschaut: «Ich war schon sehr enttäuscht.» Noch am selben Tag hat er aber mit der Medaillenjagd begonnen. Sieben Medaillen, das klingt nach einem ganz grossen Coup, nach einer Glanzleistung. Ist es auch, dennoch ist der Erlinsbacher nicht ganz zufrieden: Es hätten acht Medaillen werden sollen, fünf davon in Gold. «Ich bin schon stolz auf das Erreichte, aber die zwei verpassten Goldmedaillen wurmen mich halt trotzdem.» Ciccone sieht diesen Makel nun als Ansporn, denn die nächsten Schweizer Meisterschaften kommen bestimmt und dann will er die Leistung von sieben Medaillen toppen. Ein weiterer Motivationskick werden die internationalen Wettkämpfe sein, die er in dieser Saison bestreiten wird. Und wie könnte es anders sein, das Ziel ist: «Vorne mitschwimmen.» (AG)



VOR 1 JAHR

OT August 2008 (2)

FÜNF RUNDEN SIND in der Super League gespielt, und bereits muss der zweite Trainer gehen. Nach der 0:1-Niederlage in Aarau entlässt der FC Luzern Trainer Ciriaco Sforza. Zuvor hatte bereits Martin Andermatt bei YB seinen Posten räumen müssen. Luzern liegt mit einem Punkt am Tabellenende, nachdem es als vermeintlicher Transfersieger als Geheimfavorit in die Meisterschaft gestartet war.
ERST GROSSE ENTTÄUSCHUNG, dann grosse Freude: Roger Federer, im Einzel im Viertelfinal an James Blake gescheitert, gewinnt mit Stanislas Wawrinka Gold im Doppel bei den Olympischen Spielen in Peking.
ARIELLA KAESLIN verpasst eine olympische Medaille im Sprungfinal nur ganz knapp. Die Luzerner Kunstturnerin hat sich als erste Schweizerin überhaupt für den Sprungfinal bei Olympia qualifiziert.

VOR 10 JAHREN

OT August 1999 (2)

MIT STEFFI GRAF BEEENDET die erfolgreichste Tennisspielerin der Neuzeit ihre Karriere im Alter von 30 Jahren. Die Deutsche begründet ihren überraschenden Schritt mitten im Sommer mit Motivationsproblemen. Für den Tennissport in Deutschland ist es ein schwerer Schlag: 44 Tage nach Boris Beckers Rücktritt in Wimbledon tritt auch das zweite grosse Aushängeschild zurück.
IM ALTER VON 81 JAHREN stirbt der Schweizer Altinternationale Fredy Bickel. Seine gesamte Aktivkarriere verbrachte er beim Grasshopper Club, bei dem er als 18-Jähriger in der ersten Mannschaft debütierte hatte. Bickel bestritt mehr als 1000 Einsätze mit GC und gewann sieben Meistertitel sowie acht Cupsiege. 1938 und 1950 nahm Bickel an der Weltmeisterschaft teil.

VOR 25 JAHREN

OT August 1984 (2)

MIT EINEM SENSATIONELLEN Schweizer Rekord erobert sich der Mittelstreckenläufer Markus Ryffel über 5000 Meter die olympische Silbermedaille in Los Angeles. Der 29-Jährige belegt hinter dem Marokkaner Said Aouita in 13:07.54 Minuten den zweiten Platz. Es ist, abgesehen von Gehern, die erste Medaille eines Schweizer Leichtathleten an Olympischen Spielen seit 1924.
NIKI LAUDA SIEGT bei seiner zehnten Teilnahme am Heim-GP erstmals. Der Österreicher verweist vor rund 150 000 Zuschauern in Zeltweg den Brasilianer Nelson Piquet und den Italiener Michele Alboreto auf die Plätze. Lauda im McLaren-Porsche übernimmt damit auch die Führung im WM-Klassament vor seinem Teamkollegen Alain Prost. Dank zahlreicher Ausfälle holt sich der Schweizer Marc Surer erstmals seit Mai 1983 als Sechster wieder WM-Punkte.

